

# Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

I. Kammer.

N<sup>o</sup> 14.

Dresden, am 11. September

1850.

Fünfzehnte öffentliche Sitzung der ersten  
Kammer am 7. September 1850.

## Inhalt:

Registrandenvortrag. — Entschuldigung. — Urlaubsgesuche. —  
(Besprechung über Nr. 67 der Registr.) — Mittheilung des Prä-  
sidenten, die Uebergabe der Koch'schen Angelegenheit an das Ge-  
samtministerium betreffend. — Berathung des Berichts der  
vierten Deputation über die Petition der Geschwister Beier in  
Wittgensdorf, die ihrem Bruder, dem Kriegsveteranen Beier,  
zuerkannte Strafe betreffend. — Beschlußfassung. — Münd-  
licher Vortrag von Seiten der vierten Deputation, 1) die Leidert-  
schen Petitionen, 2) eine Petition Seidels aus Stützengrün be-  
treffend. — Beschlußfassung. — Vortrag und Genehmigung der  
ständischen Schrift, die provisorische Steuerbewilligung betr. —  
Entschuldigung.

Die Sitzung beginnt 11 Uhr 20 Minuten in Gegenwart  
der Herren Staatsminister D. Schinsky und Raben-  
horst, sowie des Regierungscommissars Göttling v.  
Abendroth und in Anwesenheit von 30 Mitgliedern mit  
Vorlesung des über die letzte Sitzung vom Secretair Starke  
aufgenommenen Protocolls, welches ohne Widerspruch geneh-  
tigt und von den Herren Bürgermeister Müller und  
Hennig mit vollzogen wird.

Präsident v. Schönfels: Wir können nun zum Vor-  
trag aus der Registrande übergehen. Es befinden sich  
auf derselben 8 Nummern.

(Nr. 67.) Petition des Besitzers des Warmbades bei  
Wolkenstein, Friedrich Wilhelm Uhligs, um Bewilligung einer  
Unterstützung zu besserer Fassung des Quells des Wolken-  
steiner Bades.

Präsident v. Schönfels: Von dem Petitionsauschuß  
der vorigen zweiten Kammer ist über ein ganz gleiches Gesuch  
desselben Petenten Bericht erstattet worden; derselbe kam aber,  
der Auflösung der Kammern wegen, nicht zur Berathung.  
Der Petent verlangt eine Unterstützungssumme zur Ausbrin-  
gung des Bades zu Wolkenstein von 3500 Thlr. Ein Fonds  
ist nicht vorhanden zu Ausgaben dieser Art, ebensowenig be-  
findet sich eine solche Position im Budget. Es wird daher

diese Position an die vierte Deputation zu verweisen sein und  
ich frage, ob die Kammer . . . .

v. Biedermann: Sollte es nicht angemessen sein, die  
Petition an die zweite Kammer abzugeben, weil dort die Bud-  
getberathungen bevorstehen, damit bei dieser Gelegenheit  
darauf Rücksicht genommen werden könnte?

Secretair v. Polenz: Das Warmbad bei Wolkenstein  
ist eins der erfolgreichsten, welches wir in Sachsen besitzen, es  
ist die einzige Quelle, welche einen bedeutenden Wärmegrad  
von der Natur selbst erhielt, einen Wärmegrad, der man nur  
selten finden dürfte. Früher ward dieses Bad häufig benutzt,  
in neuerer Zeit ist es vielleicht durch die Schuld des Besitzers  
wieder zurückgegangen. Ich sollte glauben, daß kein Bad  
wohl mehr der Unterstützung bedürftig sei, als das zu Wol-  
kenstein; es haben mehrere Personen, wie ich mich aus meiner  
früheren amtlichen Stellung zu erinnern weiß, ihre Heilung,  
besonders von gichtischen Krankheiten, dort erlangt. Es  
wird von den Aerzten sehr geschätzt und Tephis gleichgestellt.  
Es ist daher sehr zu wünschen, daß eine Unterstützung für die-  
ses Bad ausgeworfen werden möchte, wodurch eine Menge  
Geld dem Inlande erhalten werden könnte.

v. Biedermann: Ich habe absichtlich nichts zur Un-  
terstützung der Sache gesagt, weil dazu Zeit sein wird, wenn  
es zum Vortrage in der Kammer kommt. Da aber der Ge-  
genstand einmal angeregt ist, so kann ich nicht umhin, dem,  
was der Herr Secretair gesagt hat, beizustimmen und dabei  
zu bemerken, wie dies Bad noch immer besucht wird, weil es  
auch neuerlich wieder ausgezeichnete Wirkungen gethan hat,  
so daß, wer sich nicht zeitig im Jahre meldet, kein Unterkom-  
men findet, daß aber eben es Noth thut, die Räume für die  
Wohnungen zu vermehren und den Brunnen besser zu fassen,  
weil noch immer wilde Wasser hineinkommen und die Wir-  
kung des Brunnens schwächen. Dann wollte ich noch er-  
wähnen, daß die Regierung viele Erörterungen über die Ko-  
sten der nöthigen Verbesserungen hat anstellen lassen und daß  
dem Besitzer auch Hoffnung zu Unterstützungen gemacht wor-  
den ist, die er auch wohl bekommen hätte, wenn man sich über  
die Art der Verwendung hätte sofort einigen können. In-  
mittelst ist der Elsterbrunnen dazwischen gekommen, so daß  
leider für jetzt nicht viel Hoffnung für das Wolkensteiner  
Bad zu fassen ist. Indes man muß sehen, was zu erlangen